



## **Regionalplan Havelland-Fläming 3.0**

### **Kapitel 2.3 Landwirtschaftliche Bodennutzung**

#### **Bewertung der Vorrangwürdigkeit landwirtschaftlicher Böden in regional differenzierten Teilräumen**

Stand 10.06.2026



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>I. Hintergrund .....</b>	<b>6</b>
<b>II. Teilräumlich differenzierte Bewertung der Ertragsfähigkeit .....</b>	<b>6</b>
<b>III. Diskussion der Grenzwerte für die Bewertung der Vorrangwürdigkeit .....</b>	<b>9</b>
<b>IV. Fazit .....</b>	<b>12</b>
<b>V. Literatur- und Quellenverzeichnis .....</b>	<b>13</b>
<b>VI. Anlagen .....</b>	<b>14</b>



## **Abkürzungsverzeichnis**

AL	Ackerland
AZ	Ackerzahl
ha	Hektar
LBG	Landbaugebiet
LVLf	Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung
MLUV	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz
PLIS	Planungsinformationssystem
PV	Photovoltaik
TR	Teilraum
VR	Vorranggebiet

## **I. Hintergrund**

- 1 Das Planungskonzept zu Vorranggebieten Landwirtschaft aus dem ersten Entwurf des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0 vom 5. Oktober 2021 sah bislang für das Kriterium Ertragsfähigkeit die maßgebliche Ackerzahl 24 für die Vorrangwürdigkeit von Ackerflächen im gesamten Regionsgebiet vor. Im Beteiligungsverfahren wurde dieser Grenzwert von den meisten Stellungnehmenden, die sich zu Vorranggebieten Landwirtschaft hinsichtlich der Ertragsfähigkeit geäußert haben, als zu niedrig für eine Bewertung als „ertragreich“ und als nicht ausreichend begründet beurteilt. Diese liege unterhalb des regionalen Durchschnitts der Böden und würde mit der Festlegung von Vorranggebieten Landwirtschaft die Flächen für andere Nutzungen in unangemessener Weise sperren. Überwiegend wurde daher angeregt, die maßgebliche Ackerzahl zu erhöhen.
- 2 Auf Grundlage der ausgewerteten Stellungnahmen zum ersten Regionalplanentwurf wurde der Regionalversammlung in ihrer Sitzung am 15. Juni 2023 ein geändertes Planungskonzept vorgeschlagen, das für die Bewertung der Ertragsfähigkeit eine maßgebliche Ackerzahl von 30 beinhaltete. Die entsprechende Beschlussvorlage wurde jedoch zurückgezogen, weil es für die Festlegung einer einheitlichen Ackerzahl keine Mehrheit gab. [5] Um die erforderliche Entscheidung über die Neufestlegung der maßgeblichen Ackerzahl vorzubereiten, war eine weitere Anpassung des Planungskonzepts erforderlich. Zu diesem Zweck hat ein Fachgespräch am 26. September 2023 stattgefunden, bei dem die Mitglieder der Regionalversammlung mit Vertreterinnen und Vertretern der Kreisbauernverbände, Landwirtschaftsämter, Forstämter, Wirtschaftsförderung und Kommunalverwaltung in einen workshopbasierten Dialog getreten sind. [4] Zur Wahrung der Neutralität und ergebnisorientierten Zusammenarbeit wurde die Veranstaltung durch eine externe Moderatorin geleitet.
- 3 Im Ergebnis dieses Fachgesprächs wurde an der Erforderlichkeit der Festlegung von Vorranggebieten Landwirtschaft wegen des grundsätzlichen Bedürfnisses nach einer überörtlichen räumlichen Steuerung festgehalten. Eine Einigung auf eine einheitlich für die gesamte Region anzulegende Ackerzahl konnte jedoch nicht erzielt werden. Stattdessen wurde eine teilräumliche Differenzierung vorgeschlagen, um die standörtlichen Unterschiede hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen bei der Festlegung der Vorranggebiete für die Landwirtschaft angemessen zu berücksichtigen.
- 4 Das daraufhin neu ausgearbeitete Planungskonzept mit einer teilräumlich differenzierten Bewertung der Ertragsfähigkeit auf der Grundlage von Landbaugebieten wurde in der Regionalversammlung vom 6. Juni 2024 mit großer Mehrheit gebilligt. [6]

## **II. Teilräumlich differenzierte Bewertung der Ertragsfähigkeit**

- 5 Als Grundlage für eine teilräumliche Differenzierung wurden sogenannte Landbaugebiete (LBG) herangezogen. Landbaugebiete werden zur Charakterisierung der natürlichen Standortbedingungen nach dem Kriterium Ackerzahl differenziert und dienen der Auswahl von Produktionsverfahren im Ackerbau. Den jeweiligen Landbaugebieten sind Referenzkulturen zugeordnet, welche mit Produktionsmethoden nach „guter fachlicher Praxis“ gute Erträge liefern (vgl. Tabelle 1). [3] Aufgrund der Bedeutung der Landbaugebiete für die landwirtschaftliche Praxis werden diese der Ermittlung geeigneter Grenzwerte für die teilräumliche Differenzierung von Vorranggebieten Landwirtschaft zugrunde gelegt.

Landbaugebiet	Ackerzahl	Charakterisierung der Böden für die landwirtschaftliche Nutzung
I	> 45	Weizen-Zuckerrüben-fähig
II	36 – 45	Gersten- Weizen- Zuckerrüben-fähig
III	29 – 35	Roggen- Kartoffel-, bedingt Gersten- Raps- und Weizen-fähig
IV	23 – 28	Roggen- Kartoffel- und z. T. Mais-fähig
V	< 23	Grenzstandorte der lw. Nutzung, für Roggen (Lupine, Seradella) geeignet

Tabelle 1: Landbaugebiete nach MLUV, LVLf 2008 [3]

- 6 Für die Bildung von Teilräumen sind mehrere Bearbeitungsschritte notwendig. Werden die Böden mit den entsprechenden Ackerzahlen auf einer Karte dargestellt, ergeben sich sehr kleinteilige Flächen innerhalb der Region. Um diese zu größeren Gebieten zusammenzufassen, werden die durchschnittlichen Ackerzahlen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Flächenanteile des Ackerlands je Gemarkung berechnet. Erst nach diesem Schritt werden die Gemarkungen den fünf Landbaugebieten zugeordnet. Um größere Flächeneinheiten als Gemarkungen zu generieren, werden anschließend die Landbaugruppen in drei Klassen und anhand von Regeln in zusammenhängende Gebiete (Teilräume) aufgeteilt (vgl. Tabelle 2).

Landbaugebiet	Ackerzahl	Teilraum (TR)	Mittlere Ackerzahl (TR)	Maßgebliche Ackerzahl
I	> 45	I	40	41
II	36 – 45			
III	29 – 35	II	29	30
IV	23 – 28			
V	< 23	III	21	22

Tabelle 2: Aggregation der Landbaugebiete zu Teilräumen, mittlere Ackerzahlen und maßgebliche Ackerzahlen der Teilräume

- 7 Nachdem die Teilräume definiert sind, werden die mittleren Ackerflächen der Teilräume berechnet. Ergebnis sind die für den jeweiligen Teilraum maßgebliche Ackerzahl, ab der Ackerböden als ertragreich eingestuft werden (vgl. Tabelle 2):
- Teilraum I: mind. Ackerzahl 41
  - Teilraum II: mind. Ackerzahl 30
  - Teilraum III: mind. Ackerzahl 22
- 8 Anschließend werden die Ackerflächen selektiert, welche die Mindestackerzahl je Teilraum erreichen. Zur geeigneten Darstellung im Planungsmaßstab von 1: 100.000 werden die Flächen mittels einer Rasterung aggregiert und weiter kartografisch aufbereitet. Das Ergebnis ist in Abbildung 1 zu sehen.

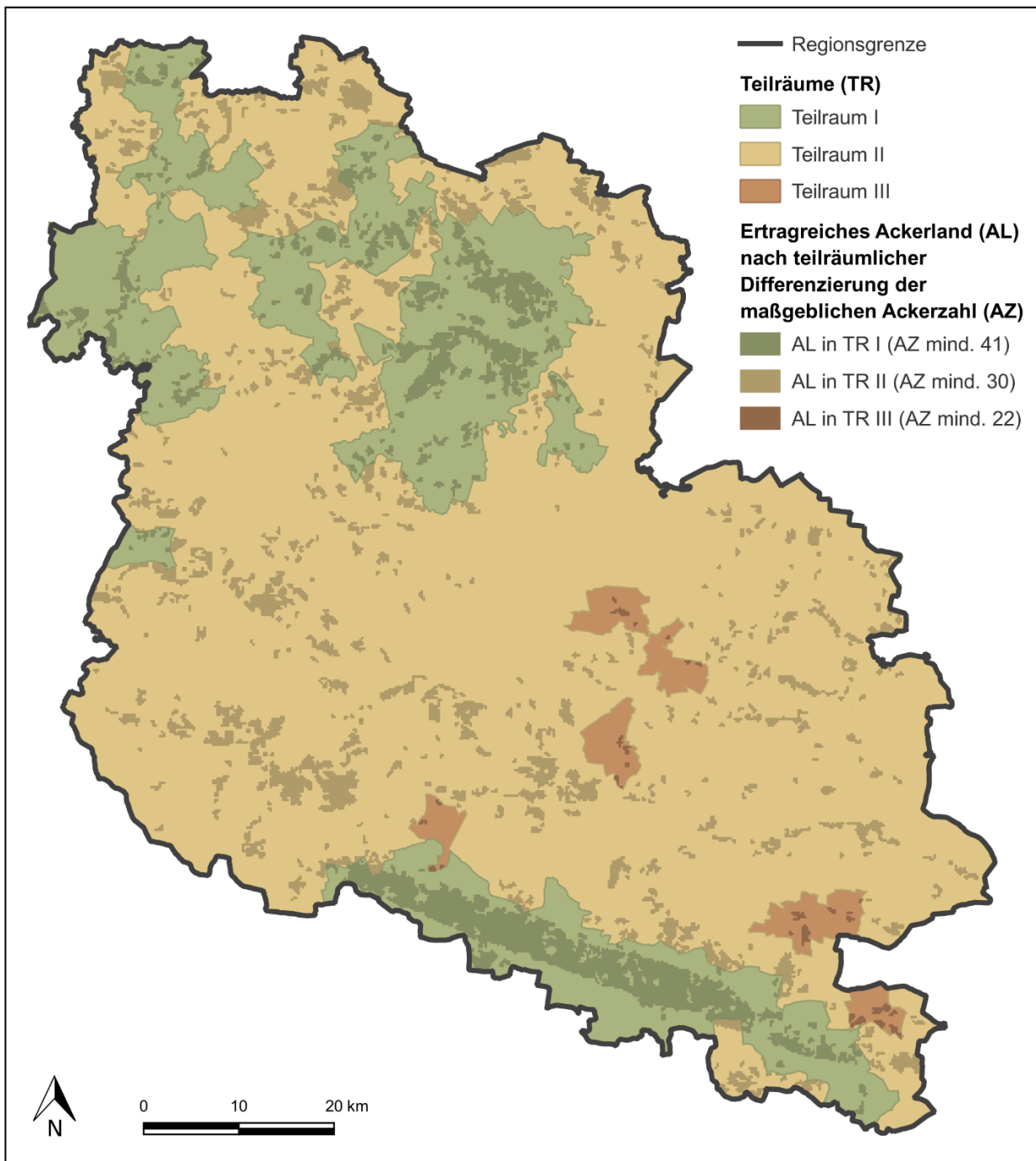


Abbildung 1: Teilräume und ertragreiche Ackerflächen. Geobasisdaten: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0

- 9 Die als ertragreich klassifizierten Böden werden in der weiteren Bearbeitung durch klimarobuste Böden ergänzt. Zusammen bilden sie die sogenannten Basisflächen. Von diesen werden Ausschluss- und Abwägungskriterien abgezogen und stellen im Ergebnis die Vorranggebiete Landwirtschaft dar.
- 10 Die ausführliche Dokumentation der methodischen Vorgehensweise ist der ergänzenden Unterlage „Regionalplan Havelland-Fläming 3.0, 2. Entwurf. Kapitel 2.3 Landwirtschaftliche Bodennutzung. Methodisches Konzept zur Festlegung von Vorranggebieten für die Landwirtschaft – Ertragsfähigkeit und Klimarobustheit (Basisflächen)“ [7] zu entnehmen.



### III. Diskussion der Grenzwerte für die Bewertung der Vorrangwürdigkeit

- 11 Zur Gebietsabgrenzung der Teilräume wurden die fünf Landbaugebiete (LBG) auf drei Klassen reduziert, wobei die LBG I und II (hohe Bodengüte) sowie die LBG III und IV (mittlere Bodengüte) jeweils zu einem Teilraum zusammengefasst wurden (vgl. Tabelle 3). Die maßgebliche Ackerzahl (mAZ) des Teilraums II liegt nah am regionalen Mittelwert und Median (33) und bildet damit auch flächenmäßig den größten Anteil innerhalb der Region (vgl. auch Abbildung 1).

LBG	TR	mAZ
I	I	41
II		
III	II	30
IV		
V	III	22

Tabelle 3: Variante 1 (Vorzugsvariante) der Teilraumbildung.

- 12 Für die Zusammenfassung größerer Teilräume hätten auch Kombinationen anderer Klassen der Landbaugebiete vorgenommen werden können. Diese würden tendenziell zu folgenden Ergebnissen führen:
- 13 Variante 2: Im Vergleich zur Vorzugsvariante 1 würde die Landbaugruppe II dem Teilraum II zugeordnet werden. Dadurch würden in den Teilräumen I und II die maßgeblichen Ackerzahlen steigen und im Ergebnis deutlich überdurchschnittliche Ackerflächen aus den Vorranggebieten entfallen (Tab.4). Der Teilraum III hätte den gleichen Umfang an Ackerflächen wie in der Vorzugsvariante.

LBG	TR	mAZ
I	I	↑
II	II	↑
III		
IV		
V	III	=

Tabelle 4: Variante 2 der Teilraumbildung. Ergebnis: Erhöhung der Klassengrenze in TR I und TR II.

- 14 Variante 3: In allen Teilräumen würde die maßgebliche Ackerzahl steigen. Deutlich überdurchschnittliche Ackerflächen in TR I und TR II würden aus den Vorranggebieten entfallen. Dadurch, dass in TR III die LBG IV und V zusammengefasst werden, würde die maßgebliche Ackerzahl im Vergleich zur Vorzugsvariante über 22 steigen. In Teilräumen der Region mit ungünstigen Produktionsbedingungen könnten (fast) keine Vorranggebiete ermittelt werden (Tab. 3).

LBG	TR	mAZ
I	I	↑
II	II	↑
III		
IV	III	↑
V		

Tabelle 5: Variante 3 der Teilraumbildung im Vergleich zu Variante 1. Ergebnis: Erhöhung aller Klassengrenzen in jedem Teilraum.

- 15 Der Vergleich der Varianten zeigt, dass die Varianten 2 und 3 zu höheren maßgeblichen Ackerzahlen führen würden. Für die Festlegung von Vorranggebieten Landwirtschaft würde das

bedeuten, dass weniger Ackerflächen vor anderen Nutzungen geschützt wären. Das beträfe vor allem überdurchschnittliche Böden, die in den entsprechenden Teilräumen nicht mehr als vorrangwürdig gelten würden. Diese gilt es jedoch aufgrund ihrer – hinsichtlich der regionalen Bodenverhältnisse – besonderen landwirtschaftlichen Eignung in Bezug auf ein breiteres Auswahlpotenzial an Ackerkulturen zu schützen.

- 16 Eine Anhebung der maßgeblichen Ackerzahl im Teilraum III würde die Landwirtschaft in Gebieten, die grundsätzlich über ein geringeres Ertragspotenzial verfügen, weiter benachteiligen. Planungsvorhaben in der Region belegen einen Nutzungskonflikt insbesondere bei Ackerflächen im Teilraum III. Vor allem Planungen für die Realisierung von Freiflächenphotovoltaikanlagen werden überdurchschnittlich häufig in diesen Gebieten geplant. Im Zeitraum vom 30. Juli 2021 bis 31. Dezember 2024 ist die Regionale Planungsgemeinschaft an 73 Planungsvorhaben für Freiflächen-Photovoltaik und an vier Planungsvorhaben für Agri-Photovoltaik beteiligt worden. In Tabelle 6 wird ersichtlich, dass der Flächenanteil von Photovoltaik-Vorhaben im TR III fast doppelt so hoch ist wie im TR II und fast viermal so hoch wie im TR I. Die Berücksichtigung von Gebieten mit weniger ertragreichen Ackerböden im Teilraum III des Planungskonzepts (entspricht der o. g. Vorzugsvariante) soll darauf hinwirken, dass auch in Teilräumen mit schwierigen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen, der Erhalt der landwirtschaftlichen Bodennutzung langfristig gesichert werden kann.

Teilraum	Ackerland in ha	PV-Vorhaben in ha	Anteil PV an AL
I	75.231	788	1,0 %
II	126.834	2.166	1,7 %
III	3.868	151	3,9 %

*Tabelle 6: Photovoltaik-Fläche in den Teilräumen (Planungen in der Region vom 30.07.2021 bis 31.12.2024; PLIS der Regionalen Planungsstelle)*

- 17 Im Beteiligungsverfahren zum ersten Entwurf des Regionalplans wurde u. a. kritisiert, dass die maßgebliche Ackerzahl 24 zu gering sei, da sie unter dem regionalen Durchschnitt liegt. Es könnte daher beanstandet werden, dass die geringere maßgebliche Ackerzahl 22 im Teilraum III weiterhin als vorrangwürdig festgelegt wird. Die methodische Einordnung des LBG V in den Teilraum III bedeutet jedoch nicht, dass sogenannte Grenzstandorte mit Ackerzahlen bis 22 pauschal als Vorranggebiete begünstigt werden (vgl. Tabelle 2). Als Grenzstandorte (auch Grenzertragsstandorte) werden landwirtschaftliche Flächen bezeichnet, auf der wegen nachteiliger natürlicher oder agrarstruktureller Standortfaktoren eine rentable Nutzung nicht mehr möglich ist. [8] Im TR III kommen Flächen mit Ackerzahlen bis 52 vor. Dabei stellt der berechnete Grenzwert von 22 den Mindestwert dar, den eine Ackerfläche erreichen muss, um als vorrangwürdig bewertet zu werden. Somit gehören nur Flächen mit Ackerzahl 22 zu den sogenannten Grenzstandorten, deren Flächenanteil im TR III nur bei 10 Prozent liegt. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Ackerzahlen und -flächen im TR III. Die orangefarbenen Balken markieren die vorrangwürdigen Ackerflächen.

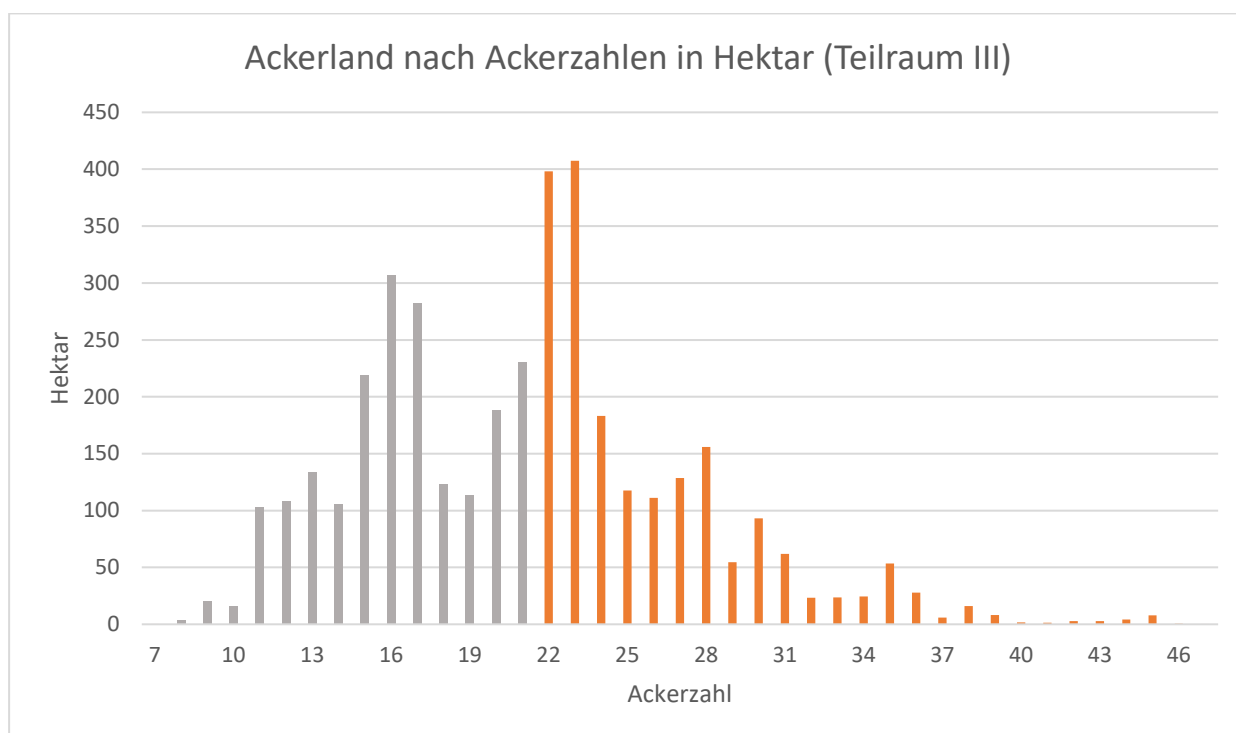


Abbildung 2: Ackerland nach Ackerzahlen in Hektar (Teilraum III). Orange: Vorrangwürdige Ackerflächen. Datengrundlage: Digitales Feldblockkataster Brandenburg.

- 18 Die Tatsache, dass im Teilraum III eher geringere Ackerzahlen vertreten sind, bedeutet nicht automatisch, dass eine landwirtschaftliche Nutzung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Funktion und ihres Beitrags zur Pflege der Kulturlandschaft weniger Wert besitzt als in anderen Teilen der Region. Durch die Festlegung von Vorranggebieten im TR III werden die in diesem Teilraum überdurchschnittlichen Böden für die landwirtschaftliche Produktion gesichert.
- 19 Trotz schlechterer Bedingungen hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit ist die Landwirtschaft auch im Teilraum III von örtlicher wirtschaftlicher Bedeutung und leistet einen Beitrag zur Versorgung der Region. Insgesamt werden darin rund 55.000 Hektar Ackerland als Vorrangflächen für die Landwirtschaft ausgewiesen.
- 20 Die Ackerflächen werden von insgesamt 14 konventionellen und neun regionalen Ökobetrieben bewirtschaftet, die eine Vielzahl an landwirtschaftlichen Erzeugnissen produzieren (siehe Kapitel IV. Anlagen). Neben dem Anbau von Futterpflanzen wie Silomais, Getreide und Leguminosen, werden auch Marktfrüchte wie Kartoffeln und Spargel sowie Sonnenblumen zur Ölproduktion angebaut. Die Erzeugnisse werden zum Teil in Direktvermarktung und regionaler Gastronomie vermarktet. Damit tragen die Betriebe nicht nur zur Selbstversorgung der Region bei, sondern liefern auch wichtige Rohstoffe für die weiterverarbeitende Industrie.
- 21 Ein Großteil der Ackerflächen dient der Futtererzeugung für die in den Gebieten ansässigen Tierhaltungsbetriebe mit Rindern, Schweinen und Pferden. Durch die Veredelung der Futterpflanzen zu hochwertigen tierischen Produkten wie Milch, Fleisch und Wurstwaren entsteht ein hoher Mehrwert in der Region. Einige Betriebe haben zudem eigene Biogasanlagen, die zur Energiegewinnung beitragen.
- 22 Neben der Urproduktion sind die Landwirtschaftsbetriebe auch wichtige Arbeitgeber in den ländlichen Regionen. Sie sichern nicht nur die landwirtschaftlichen Arbeitsplätze, sondern schaffen auch Beschäftigung in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Viele der Betriebe sind

zudem anerkannte Ausbildungsbetriebe und tragen somit zur Nachwuchsgewinnung für den Agrarsektor bei.

- 23 Darüber hinaus leisten die Landwirte einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft. Insbesondere die ökologisch wirtschaftenden Betriebe, die teilweise in Schutzgebieten wie Naturparks und Landschaftsschutzgebieten liegen, tragen durch ihre Bewirtschaftungspraktiken zum Natur- und Artenschutz bei. Auch Aspekte der Klimarobustheit, wie der teilweise gute Zugang der Kulturpflanzen zum Grundwasser, unterstreichen die Bedeutung der Teilgebiete für eine nachhaltige Landwirtschaft in der Region.
- 24 Angesichts der Vielfalt an Produkten, Betriebsstrukturen und Wertschöpfungsketten zeigt sich die hohe Bedeutung der Landwirtschaft im Teilraum III. Die Landwirtschaft ist somit ein zentraler Wirtschaftsfaktor und trägt maßgeblich zur Versorgung, Arbeitsplatzschaffung und zum Erhalt der Kulturlandschaft in der Region bei.

#### **IV. Fazit**

- 25 Die Anwendung der Landbauggebiete bei der teilträumlichen Differenzierung vorrangwürdiger Ackerflächen gewährleistet, dass alle Standorte angemessen berücksichtigt werden. Die in der Vorzugsvariante vorgenommene Aufteilung der LBG in Teilräume stellt die optimale Lösung dar. Das Ackerland im Teilraum II nimmt mit rund 62 Prozent den größten Flächenanteil ein. In diesem Teilraum gilt die maßgebliche Ackerzahl 30, welche etwa den Regionsdurchschnitt darstellt. Die Anwendung der Methode führt zu einer Verteilung der Vorrangflächen, die der Bedeutung der Landwirtschaft in den Teilräumen und im regionalen Maßstab angemessen ist.
- 26 TR III ist der kleinste Teilraum, weshalb auch nur wenige Flächen als Vorranggebiete ausgewiesen sind. Ungeachtet der im regionalen Vergleich geringeren Bodenpunkte hat die landwirtschaftliche Produktion jedoch auch in TR III einen hohen Stellenwert. Durch die Vorzugsvariante wird die Landwirtschaft selbst in besonders benachteiligten Teilgebieten an den lokal besseren Standorten vor konkurrierenden Nutzungen geschützt.

## V. Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] **Landwirtschaftsamt des Landkreises Potsdam-Mittelmark (2024):** Begründung zur Ausweisung vorrangwürdiger Ackerflächen in Teilraum III innerhalb des Landkreises Teltow-Fläming zum Planungskonzept Vorranggebiete für die Landwirtschaft des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0 (Steckbriefe).
- [2] **Landwirtschaftsamt des Landkreises Teltow-Fläming (2024):** Steckbriefe zu Teilgebieten des Teilraums III. Fachliche Ausarbeitung des Landwirtschaftsamts des Landkreises Teltow-Fläming zum Planungskonzept Vorranggebiete für die Landwirtschaft des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0.
- [3] **Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg und Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (Hrsg.) (2008):** Datensammlung für die Betriebsplanung und die betriebswirtschaftliche Bewertung landwirtschaftlicher Produktionsverfahren im Land Brandenburg, Ausgabe 2008. [https://opus4.kobv.de/opus4-slbpf/frontdoor/deliver/index/docId/4999/file/bb\\_daten.pdf](https://opus4.kobv.de/opus4-slbpf/frontdoor/deliver/index/docId/4999/file/bb_daten.pdf). Letzter Zugriff: 18.03.2025.
- [4] **Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming (2023):** Sitzungsprotokoll des Fachgesprächs über Kriterien zur Festlegung von Vorranggebieten für die Landwirtschaft am 26. September 2023.
- [5] **Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming (2023):** Sitzungsprotokoll, Öffentlicher Teil der 9. Sitzung der Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming am 15. Juni 2023. [https://havelland-flaeming.de/wp-content/uploads/2023/12/230615\\_Protokoll.pdf](https://havelland-flaeming.de/wp-content/uploads/2023/12/230615_Protokoll.pdf). Letzter Abruf: 27.03.2025.
- [6] **Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming (2024):** Sitzungsprotokoll, Öffentlicher Teil der 11. Sitzung der Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming am 6. Juni 2024. [https://havelland-flaeming.de/wp-content/uploads/2024/11/240606\\_Protokoll.zip](https://havelland-flaeming.de/wp-content/uploads/2024/11/240606_Protokoll.zip). Letzter Abruf: 27.03.2025.
- [7] **Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming (2026):** Regionalplan Havelland-Fläming 3.0, Kapitel 2.3 Landwirtschaftliche Bodennutzung. Methodisches Konzept zur Festlegung von Vorranggebieten für die Landwirtschaft – Ertragsfähigkeit und Klimarobustheit (Basisflächen). Stand 10.06.2026.
- [8] **Schroers, Jan Ole (2006):** Zur Entwicklung der Landnutzung auf Grenzstandorten in Abhängigkeit agrarmarktpolitischer, agrarstruktureller und produktionstechnologischer Rahmenbedingungen – eine Analyse mit dem Simulationsmodell ProLand. Dissertation. <https://ilupub.ub.uni-giessen.de/server/api/core/bitstreams/3731dcf9-f44b-4c2c-8b50-ffa0bf304720/content>. Letzter Abruf: 26.03.2025.

## VI. Anlagen

- Anlage 1: Begründung zur Ausweisung vorrangwürdiger Ackerflächen in Teilraum III innerhalb des Landkreises Teltow-Fläming zum Planungskonzept Vorranggebiete für die Landwirtschaft des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0 (Steckbriefe) [2]
- Anlage 2: Steckbriefe zu Teilgebieten des Teilraums III. Fachliche Ausarbeitung des Landwirtschaftsamts des Landkreises Potsdam-Mittelmark zum Planungskonzept Vorranggebiete für die Landwirtschaft des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0 [1]

*Hinweis: Die Flächenangaben in den Steckbriefen entsprechen einem früheren Stand der potenziellen Vorranggebiete Landwirtschaft und stimmen daher nicht mehr mit allen Teilflächen überein.*

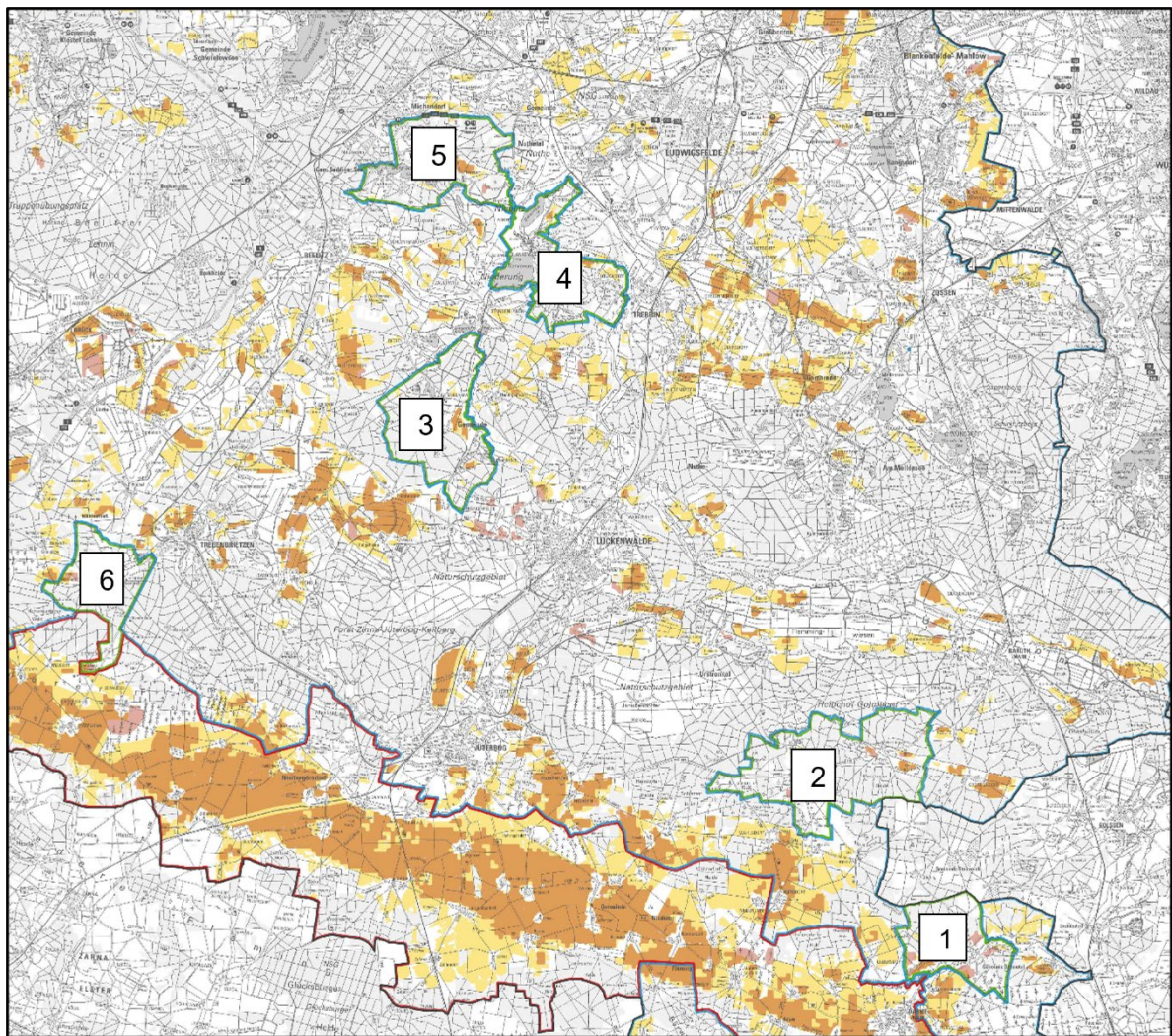


# **Begründung zur Ausweisung vorrangwürdiger Ackerflächen in Teilraum III innerhalb des Landkreises Teltow-Fläming zum Planungskonzept Vorranggebiete für die Landwirtschaft des Regionalplans Havelland-Fläming 3.0**

## **Potenzieller Teilraum III (grün)**

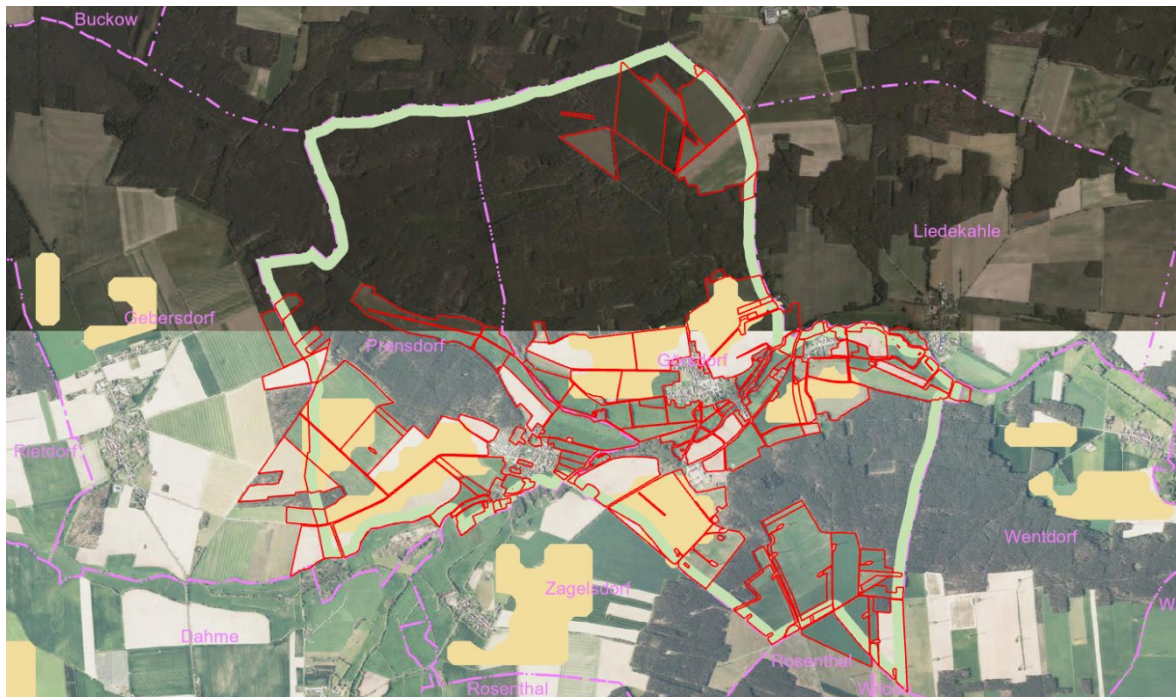
- Gebiet 1 - 4 im Landkreis Teltow-Fläming
- Gebiet 5 - 6 im Landkreis Potsdam-Mittelmark

## **Übersicht der Gebiete**



Kartenauszug: potenzielle VR Landwirtschaft (TOP 4.2 der Sitzung der Regionalversammlung vom 6. Juni 2024)

## Gebiet 1 – Gemarkung Prensdorf und Görsdorf



**Gemarkung** Prensorf, Flur 3, 4; **Gemarkung** Görsdorf, Flur 2

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	ca. 675,5500 ha
Potenzielle Vorrangfläche Landwirtschaft (VRL)	368,9858 ha
Silomais (als Hauptfutter)	106,2568 ha
Winterroggen	90,1978 ha
Sonnenblumen	46,6738 ha
Winterweichweizen	49,0901 ha
Wintergerste	25,8116 ha
Kartoffeln (Speise)	0,4077 ha
Rest	50,5480 ha

### Begründung

Die in dem Gebiet 1 als potenzielle VRL ausgewiesenen Ackerflächen werden durch zwei regional und konventionell wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet und zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt. Die Flächennutzung auf potenziellen VRL in den Gemarkungen Prensorf und Görsdorf entspricht ca. 55 % der gesamten Ackerlandfläche im Gebiet 1.

Auf einem überwiegenden Teil der Flächen wird Silomais zur Futtermittelgewinnung angebaut. Der Anbau von Getreide (Winterroggen, Winterweichweizen, Wintergerste) und Sonnenblumen im Haupt- und Nebenfruchtanbau dient vorwiegend als Rohstoff für die Weiterverarbeitung in nachgelagerten Wertschöpfungsketten. Zu einem geringen Anteil werden Speisekartoffeln auf einer Fläche eines Nebenerwerbsbetriebes erzeugt.

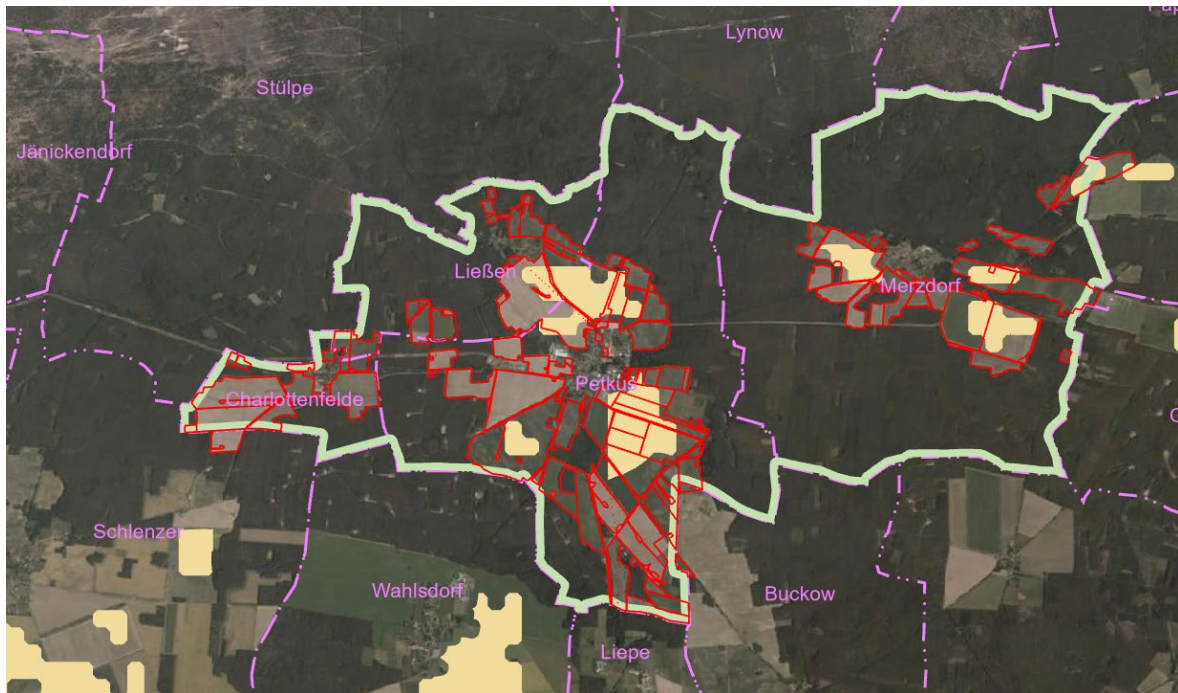


Es werden u. a. Flächen durch eine Agrargenossenschaft im Haupterwerb bewirtschaftet. Durch den Landwirtschaftsbetrieb werden insgesamt ca. 902 ha Ackerland zum Futter- und Marktfruchtanbau landwirtschaftlich genutzt. Es liegen ca. 40 % der insgesamt durch den Betrieb bewirtschafteten Ackerflächen, bezogen auf die derzeitige Bewirtschaftungssituation und Schlageinheit, im Bereich der potenziellen VRL.

Der Agrarbetrieb hält aktuell 975 Milchvieh und auf den Eigentums- und Pachtflächen wird betriebseigenes Futter (Silage) für Rinder erzeugt. Ein weiterer Betriebszweig ist die Schweinezucht und -mast am Standort Prensendorf. Innerhalb der potenziellen VRL befinden sich zudem Flächen zur Grassamenvermehrung. Der Anbau von qualitativ hochwertigem Saat- und Pflanzgut ist Grundlage einer erfolgreichen Ernte und trägt zur Wertschöpfung in den landwirtschaftlichen Betrieben bei. Durch den Landwirtschaftsbetrieb werden in den jeweiligen Betriebsbereichen (Ackerbau und Tierhaltung) stabile Arbeitsplätze in der Region gesichert. Die Agrargenossenschaft ist zudem anerkannter Ausbildungsbetrieb und trägt zur Nachwuchskräftegewinnung für den Berufsstand bei.

Hinsichtlich der Klimarobustheit, bezogen auf den Grundwasserflurabstand (GWFA) als potenzieller Zugang der Kulturpflanzen zum Grundwasser und den Standortverhältnissen lässt sich feststellen, dass auf den zumeist grundwasserbestimmten Sanden (D2b) der GWFA als gering einzuschätzen ist (GWFA > 1 – 2 m, > 2- 3 m, > 7,5 -10 m, > 5- 7,5 m) mit einer guten Wasserverfügbarkeit für die Ackerkulturen. Durch das Gebiet verläuft das FFH-Gebiet „Obere Dahme“ und Ackerflächen der potenziellen VRL liegen teilweise nördlich und südlich der Gebietsgrenze.

## Gebiet 2 – Gemarkung Ließen, Petkus und Merzdorf



**Gemarkung** Ließen, Flur 2; **Gemarkung** Petkus, Flur 1, 2, 5, 7; **Gemarkung** Merzdorf, Flur 1, 4, 5

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	ca. 1078,5800 ha
Potenzielle Vorrangfläche Landwirtschaft (VRL)	519,7051 ha
Winterroggen	148,6799 ha
Leguminosen	142,2678 ha
Silomais (als Hauptfutter)	97,0233 ha
Kartoffeln (Stärke)	39,5449 ha
Ackergras	35,2273 ha
Sonnenblumen	17,2470 ha
Sommerhafer	12,4078 ha
Rest	27,3071 ha

### Begründung

Die in dem Gebiet 2 als potenzielle VRL ausgewiesenen Ackerflächen werden durch fünf regional ansässige Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet und zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt. Davon wirtschaften zwei Betriebe konventionell und drei der Betriebe im ökologischen Anbauverfahren. Die Flächennutzung auf potenziellen VRL in den Gemarkungen Ließen, Petkus und Merzdorf entspricht ca. 48 % der gesamten AL im Gebiet 2.

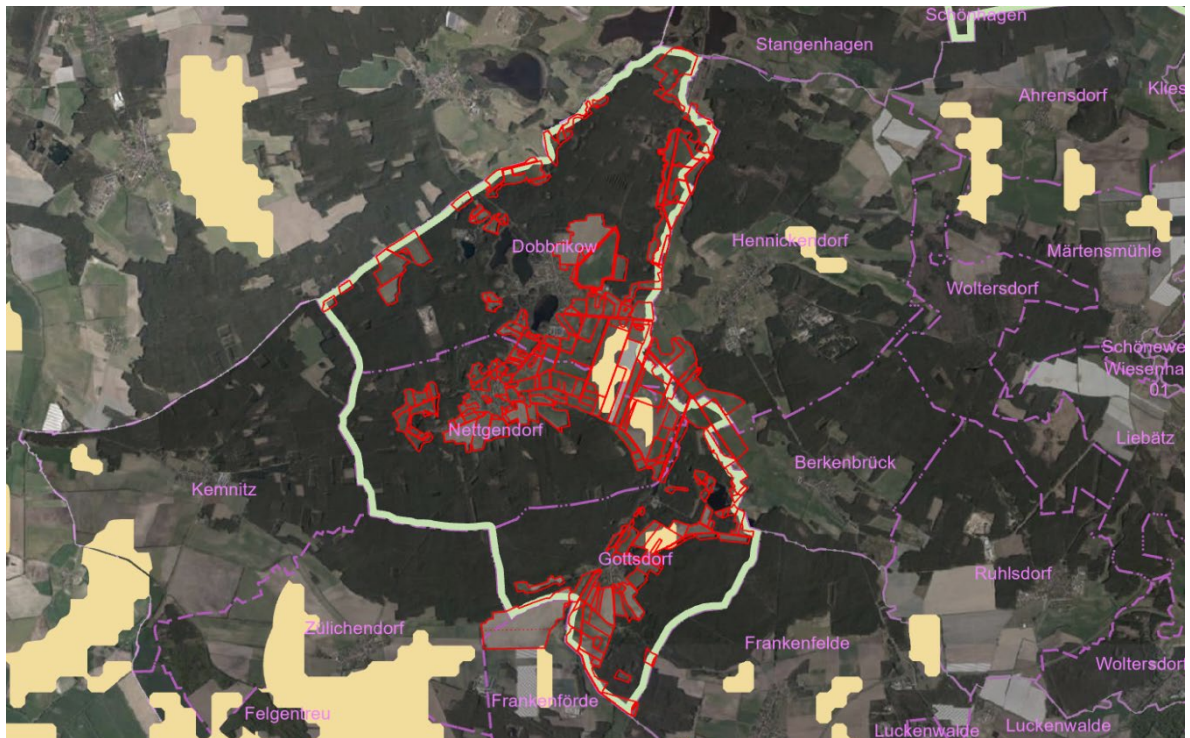
Die Ackerflächen dienen vorwiegend dem Anbau von Getreide (Winterroggen) und Silomais sowie dem Feldfutter- und Marktfutterbau (Leguminosen). Der Anbau von Futterpflanzen sichert die Versorgung der insgesamt 1111 Rinder von zwei Tierhaltungsbetrieben mit Flächen in dem Gebiet. Zudem hält der Zweigbetrieb eines größeren Agrarbetriebes 980 Rinder in Mutterkuhhaltung. Dem Biobetrieb dienen die Flächen zur Futtererzeugung, da für die Winterfütterung Grassilage und Futterstroh aus eigener Produktion für die Rinder erzeugt wird. Die Erzeugung von Mais-, Gras-, Ganzpflanzensilage ist neben der Futtermittellieferung teilweise auch wichtiger Bestandteil der Energiegewinnung (Biogasproduktion). Als weitere Futtergrundlage für den Ökobetrieb dient das Ackergras in der Nutztierhaltung.

Insgesamt werden 36 % der potenziellen VRL durch Ökobetriebe bewirtschaftet. Dies entspricht einem Anteil von 13 % an der gesamten Ackerlandfläche der drei Ökobetriebe. Durch den Anbau von Ölfrüchten (Sonnenblumen) und Kartoffeln werden landwirtschaftliche Erzeugnisse als wichtiger Rohstoff nachgelagerter Wertschöpfungsketten in der Region erzeugt. Das erzeugte Getreide wird in der Region verkauft und zu Brot oder Futter verarbeitet. Die Kartoffeln sind hauptsächlich zur Stärkeproduktion bestimmt. Durch die Betriebe werden Arbeitsplätze im Bereich Tierhaltung und Pflanzenproduktion langfristig gesichert und weitere Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen gestellt. Zudem sind vier Betriebe anerkannte Ausbildungsbetriebe und sichern Nachwuchskräfte für den Berufsstand.

Unter anderem erfolgt eine weitere Wertschöpfung durch den Betrieb der ansässigen Biogasanlagen, wobei die tierhaltenden Betriebe wichtige Substratlieferanten und unter anderem Gärrestabnehmer sind. Die Landwirte tragen mit zusätzlichen Betriebszweigen nicht allein zur Sicherung der Agrarstruktur bei sondern leisten ebenso einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Zusätzlich zur Urproduktion und als ein weiteres Einkommensstandbein sind touristische Angebote, eng verbunden mit den Landwirtschaftsbetrieben u. a. fester Bestandteil der Fläming-Skate-Region. Durch besondere Anbaustrukturen werden von einigen Betrieben zudem Maßnahmen umgesetzt die zur Kulturlandschaftspflege beitragen.

Hinsichtlich der Klimarobustheit, bezogen auf den Grundwasserflurabstand (GWFA) als potenzieller Zugang der Kulturpflanzen zum Grundwasser und den Standortverhältnissen (D3a, sickwasserbestimmte Tieflehme und Sande) lässt sich feststellen, dass der GWFA als mittel einzuschätzen ist.

### Gebiet 3 – Gemarkung Dobbrikow, Nettgendorf und Gottsdorf



**Gemarkung** Dobbrikow, Flur 4 ; **Gemarkung** Nettgendorf, Flur 3, 4 ; **Gemarkung** Gottsdorf, Flur 2

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	ca. 548,0000 ha
Potenzielle Vorrangfläche Landwirtschaft (VRL)	134,6680 ha
Silomais (als Hauptfutter)	55,2157 ha
Spargel	41,8986 ha
Sommerroggen	11,1128 ha
Winterroggen	8,5993 ha
Buchweizen	4,0599 ha
Wintergerste	3,4195 ha
Winterweichweizen	3,0378 ha
Rest	7,3244 ha

#### Begründung

Die in dem Gebiet 3 als potenzielle VRL ausgewiesenen Ackerflächen werden durch sechs Landwirtschaftsbetriebe der Landkreise Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt. Durch vier Betriebe werden die Ackerflächen im ökologischen Anbauverfahren bewirtschaftet. Die Fläche der potenziellen VRL im Gebiet 3 beträgt ca. 25 % der gesamten Ackerlandfläche in den Gemarkungen Dobbrikow, Nettgendorf und Gottsdorf.

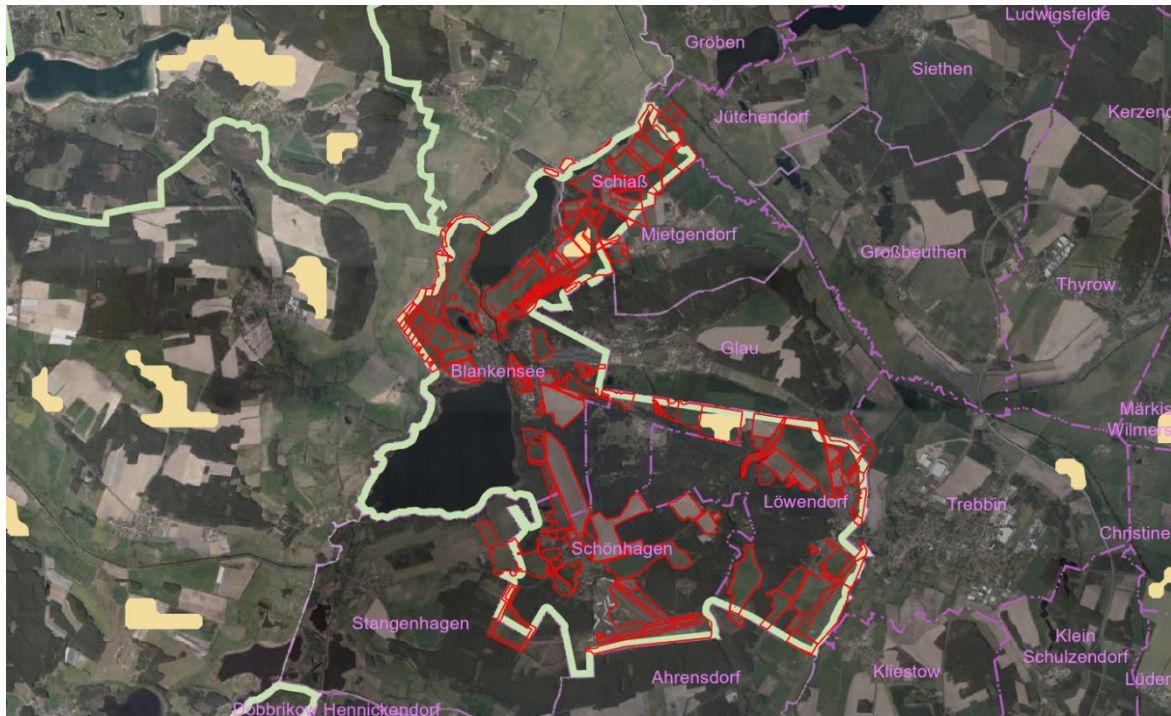
Auf den Flächen der potenziellen VRL werden neben Sommer- und Wintergetreide (60 %), Zwischenfrüchte als Ackerfutterbaupflanzen für die Versorgung der Rinder auch hochwertiges Edelm Gemüse (Spargel) angebaut. Erzeugnisse im Gemüsebau werden in Direktvermarktung im Hofladen sowie in der regionalen Gastronomie als regionale Spezialitäten angeboten. Der Kulturpflanzenanbau dient der Rohstoffgewinnung für die Weiterverarbeitung in nachgelagerten Wertschöpfungsketten. Die Anbauerzeugnisse sind Futtergrundlage der viehhaltenden Landwirtschaftsbetriebe (Rinderhaltung). In vier Betrieben werden ca. 1560 Rinder gehalten. Die Rinderhaltung dient zum einen der Rindermast und Fleischveredelung sowie auch der Milchproduktion und Nachzucht. Nebenprodukte der Tierhaltung sind zudem für den Betrieb der Biogasanlage in Dobbrükow unerlässlich und bilden eine enge Wertschöpfungskette innerhalb der Betriebszweige dieses Landwirtschaftsbetriebes. Durch die Betriebe werden Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen gestellt und es sind in vielfältigen Betriebsstrukturen neben den Betriebsleitern, Familienangehörige, ständige Angestellte oder Saisonarbeitskräfte beschäftigt. Eng verbunden mit den Landwirtschaftsbetrieben sind landtouristische Angebote in der Region.

Insbesondere die in dem Gebiet ansässigen Biobetriebe sind Familienbetriebe. Sie wirtschaften zum Teil auf Flächen oder in direkter Nähe von ausgewiesenen Landschaftsschutzgebieten (LSG), wie dem LSG Nuthetal-Beelitzer Sander“ und dem Naturschutzgebiet (NSG) Nuthe-Nieplitz-Niederung. Als wesentlicher Schutzzweck des LSG gilt beispielsweise die Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, insbesondere u. a. der land- und forstwirtschaftlich geprägten, reichstrukturierten Landschaft mit ausgedehnten Wäldern, Forsten sowie Grünland und Ackerflächen. Die Flächen der potenziellen VRL in dem Gebiet werden nach den Grundsätzen der gültigen Verordnungen bewirtschaftet und können somit einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und Erhalt dieser wertvollen Strukturen leisten.

Hinsichtlich der Klimarobustheit, bezogen auf den Grundwasserflurabstand (GWFA) als potenzieller Zugang der Kulturpflanzen zum Grundwasser und den Standortverhältnissen lässt sich feststellen, dass auf den zumeist grundwasserbestimmten Sanden (D2b) der GWFA als gering einzuschätzen ist ( $\text{GWFA} \leq 1 \text{ m}$ ).



#### Gebiet 4 – Gemarkung Schiaß, Blankensee, Schönhagen



**Gemarkung** Schiaß, Flur14 ; **Gemarkung** Blankensee, Flur 3 ; **Gemarkung** Schönhagen, Flur 1

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	ca. 426,9000 ha
Potenzielle Vorrangfläche Landwirtschaft (VRL)	49,8889 ha
Silomais (als Hauptfutter)	26,9611 ha
Winterweichweizen	9,5026 ha
Sommerhafer	9,2765 ha
Ackergras	4,1487 ha

#### Begründung

Die in dem Gebiet 4 als potenzielle VRL ausgewiesenen Ackerflächen werden durch drei konventionell wirtschaftende und regional ansässige Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet und zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt. Die Fläche der potenziellen VRL nimmt in dem Gebiet 4 mit ca. 12 % einen eher geringen Flächenanteil an der gesamten Ackerlandfläche in den Gemarkungen Schiaß, Blankensee und Schönhagen ein.

Demzufolge ist die Anbaustruktur auf den Flächen mit Getreide und Ackergras weniger vielfältig. Dennoch wird auf den Flächen eine Futtergrundlage für Tiere eines kleineren Betriebes mit Pferdehaltung erzeugt. Weiterhin werden Rohstoffe für die Weiterverarbeitung in nachgelagerten Betriebszweigen eines größeren Agrarbetriebes mit ca. 1.745 Milchviehrindern erzeugt. Die in dem Zweigbetrieb anfallenden Substrate aus der Tierhaltung dienen der angeschlossenen Biogasanlage und zudem der ist Betrieb wichtiger Gärrestabnehmer. Weiterhin werden die Erzeugnisse in den weiteren Betriebszweigen für den direkten Verkauf weiterverarbeitet oder die für Verwendung in der durch den Betrieb geführten Kantinenküche verwendet.

In den einzelnen Betriebszweigen werden sind Arbeitskräfte der jeweiligen vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen beschäftigt. Neben der Urproduktion ist die Tierhaltung ein wichtiger und Arbeitsintensiver Betriebszweig mit entsprechend fachlich ausgebildeten Arbeitskräften. Durch eine größere Agrargenossenschaft werden zudem Nachwuchskräfte ausgebildet.

In dem Gebiet liegt das Naturschutzgebiet (NSG) Nuthe-Nieplitz-Niederung. Der Agrarnaturschutz wird in dem ansässigen Großbetrieb mitgedacht und die Kombination von Tierhaltung und biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der Landwirtschaft trägt einen wichtigen Beitrag zu Wertschöpfung in der Region bei.

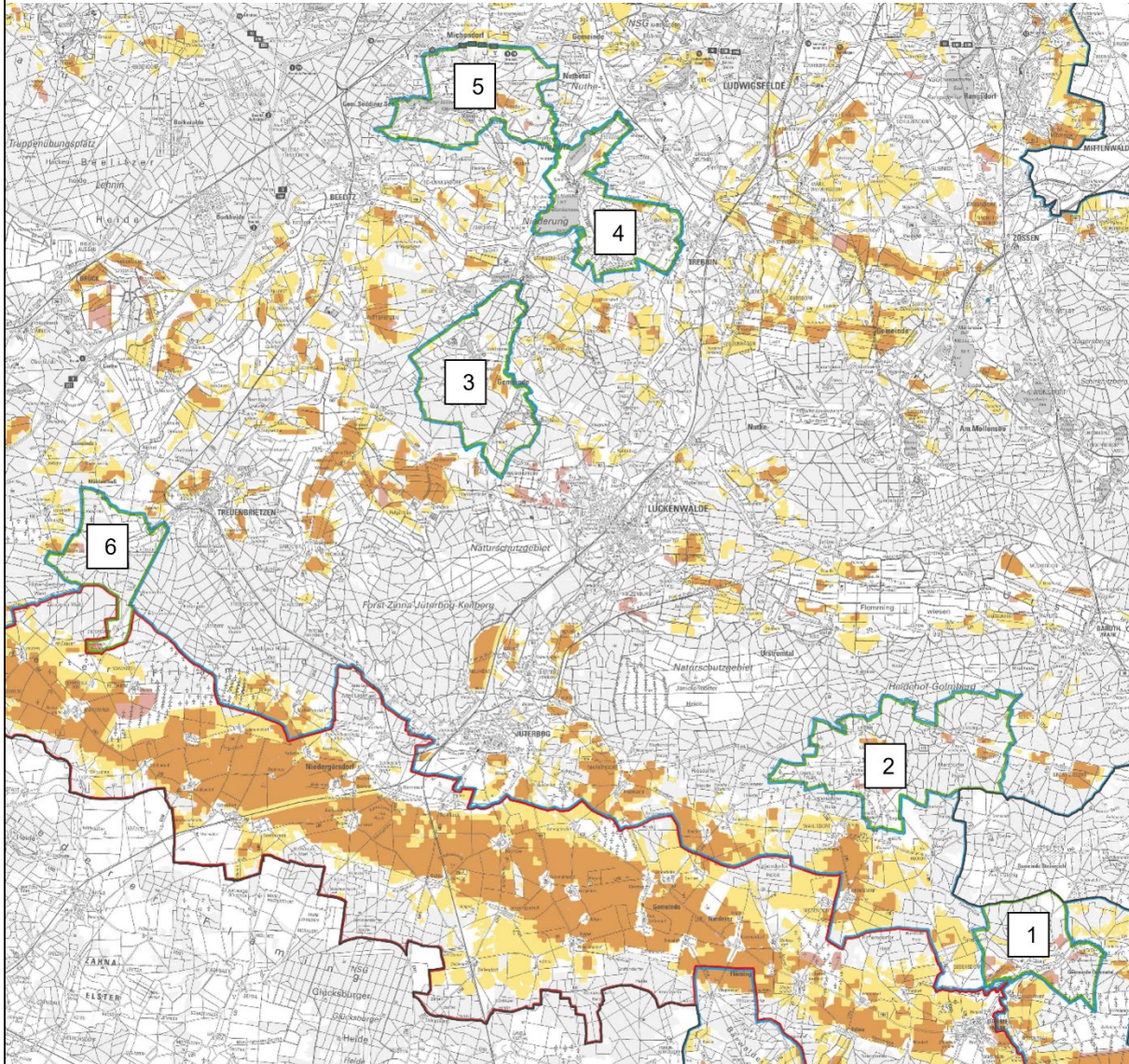
Hinsichtlich der Klimarobustheit, bezogen auf den Grundwasserflurabstand (GWFA) als potenzieller Zugang der Kulturpflanzen zum Grundwasser und den Standortverhältnissen lässt sich feststellen, dass auf den zumeist grundwasserbestimmten Sanden (D2b) der GWFA als gering einzuschätzen ist ( $\text{GWFA} \leq 1 \text{ m}$ ) mit einer guten Wasserverfügbarkeit für die Ackerkulturen.



## Potenzieller Teilraum III (vorrangwürdige Ackerflächen mit AZ ab 22)

- 4 Gebiete in Landkreis Teltow-Fläming
- 2 Gebiete in Landkreis Potsdam-Mittelmark

### Übersicht der Gebiete





## Gebiet 5 (Gemarkung Wildenbruch und Freesdorf)



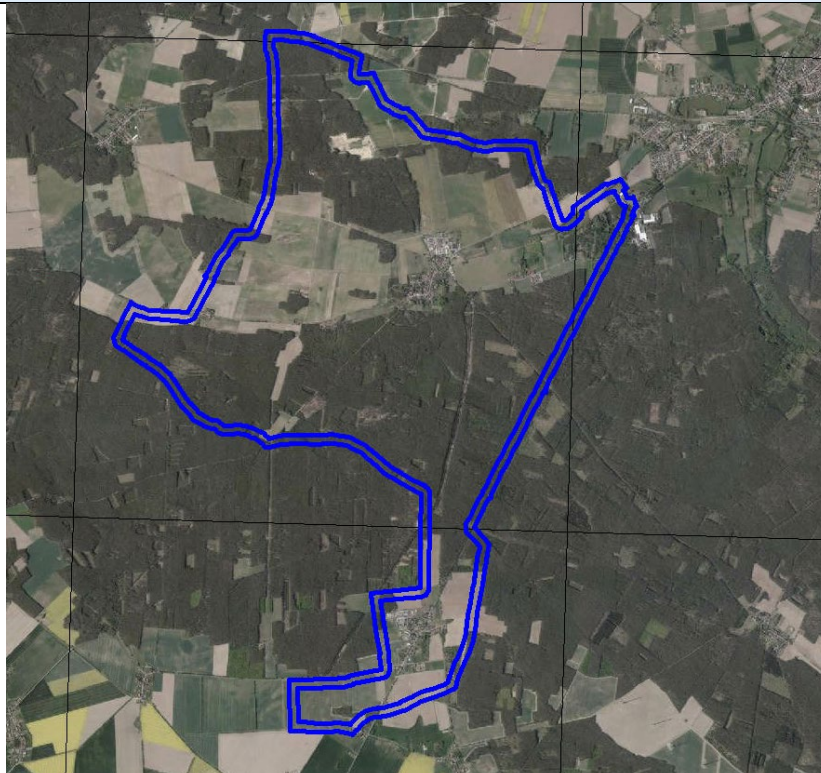
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	413,42 ha
Potenzielle VR Landwirtschaft	118,78 ha
Winterroggen	118,78 ha

## Begründung

Im Gebiet 5 wirtschaften drei Landwirtschaftsbetriebe – zwei konventionelle sowie ein Ökobetrieb. Die Flächennutzung auf potenziellen VR Landwirtschaft entspricht ca. 28 % der gesamten Ackerlandfläche im Gebiet 5. Hauptsächlich wird Roggen angebaut.

Ein Großteil der Flächen wird durch einen landwirtschaftlichen Mehrfamilienbetrieb bewirtschaftet, der insgesamt 2.437 ha bewirtschaftet, 1.323 ha entfallen dabei auf Ackerland und 1.114 ha auf Grünland. Im Tierbestand befinden sich 200 Mutterkühe sowie 120 Mutterschafe. Viele der Weideflächen befinden sich im Naturpark Nuthe-Nieplitz. Hier finden die Weiderinder ganzjährig bestes Futter. Durch die Beweidung werden die Naturparkflächen offengehalten, so dass diese artenreiche Naturlandschaft gefördert und erhalten bleibt. Die Ackerflächen dienen der innerbetrieblichen Futtererzeugung, dadurch senken sich die Kosten für den Futtermittelzukauf. In der eigenen Landfleischerei werden Weiderinder und regional aufgezogene Schweine zu hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren nach traditioneller Landfleischerart verarbeitet. Die Produkte werden anschließend in der Landfleischerei oder über Verkaufswagen direktvermarktet (Wertschöpfungskette). Durch den Landwirtschaftsbetrieb werden in den jeweiligen Betriebsbereichen (Ackerbau, Tierhaltung, Fleischerei – Produktion und Verkauf) Arbeitsplätze in der Region geschaffen. Zudem ist das Unternehmen anerkannter Ausbildungsbetrieb und trägt zur Nachwuchskräftegewinnung für den Fortbestand landwirtschaftlicher Berufe bei.

## Gebiet 6 (Gemarkung Rietz b. Treuenbrietzen und Dietersdorf)



Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland) insgesamt	649,41 ha
Potenzielle VR Landwirtschaft	117,25 ha
Winterroggen	54,72 ha
Wintergerste	15,90 ha
Brache (ÖR 1a)	8,28 ha
Brache (GLÖZ 8)	2,85 ha
Luzerne-Gras	35,50 ha

### Begründung

Die in dem Gebiet 6 als potenzielle VRL ausgewiesenen Ackerflächen werden durch vier regional ansässige Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet und zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse genutzt. Davon wirtschaften drei Betriebe konventionell und einer der Betriebe im ökologischen Anbauverfahren. Die Flächennutzung auf potenziellen VR Landwirtschaft entspricht ca. 18 % der gesamten Ackerlandfläche im Gebiet 6.

Die Ackerflächen dienen vorwiegend dem Anbau von Getreide (Winterroggen und Wintergerste) sowie dem Feldfutterbau (Luzerne). Der Anbau von Futterpflanzen sichert die Versorgung der Rinder (Milchkühe und Mutterkühe) und der Schweine von drei Tierhaltungsbetrieben mit Flächen in dem Gebiet. Eine hiesige Agrargenossenschaft hält 364 Milchkühe sowie 269 Zuchtschweine und 1.400 Mastschweine. Im Betrieb hat sich die Mais-Roggen-Fruchtfolge etabliert. Der Roggen dient der innerbetrieblichen Futtererzeugung und der Mais ist neben der Futtermittelversorgung teilweise auch wichtiger Bestandteil der Energiegewinnung (Biogaserzeugung). Die Agrargenossenschaft betreibt eine Biogasanlage, die dabei anfallende Wärme versorgt die Einwohner, die

Viehzuchtbetriebe sowie die Gewerbeeinheiten. Zusätzlich versorgt die Agrargenossenschaft die Einwohner mit frischer Milch und Wurstwaren. Im Nachbardorf steht dazu eine Milchtankstelle sowie ein Regiomat bereit. Durch den Landwirtschaftsbetrieb werden in den jeweiligen Betriebsbereichen (Ackerbau, Tierhaltung) Arbeitsplätze in der Region gesichert. Zudem ist das Unternehmen anerkannter Ausbildungsbetrieb und trägt zur Nachwuchskräftegewinnung für den Fortbestand landwirtschaftlicher Berufe bei.